Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 27

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 27. Basel, 6. Juli. **1889.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant **von Elgger.**

Inhalt: Militärisches und Politisches aus Deutschland. — Autorität der Unteroffiziere. (Schluss.) — Dr. A. Ochwadt: Das Kriegsheilwesen im Einklange mit der kulturellen Entwickelung der Zivilisation und Humanität. — Eidgenossenschaft: Botschaft des Bundesrathes betreffend Einführung neuer Handfeuerwaffen. Stellenausschreibung. Erneuerungsbeitrag für Equipement. Bundesgesetz betr. die Fuhrwerke der Infanterie. Bundesbeschluss betr. die militärische Sicherung des Gotthard. Offizierskoffer. Ersatz für verloren gegangene Militäreffekten. Preis der Revolvermunition. Samariterbund. Festalbum. Zug: Offiziersgesellschaft. Zürich: Oberstenkurs. — Ausland: Frankreich: Sieben Armeen. Ordensvertheilung. Aus Tonkin. Klagen über Wucherer. † General Metman. Deutschland: † Generallieut. z. D. J. v. Röder. Oesterreich: Militär-Monstrekonzert. Uebertritt eines Offiziers zur mosaischen Religion. Beschuhungsfrage. Italien: Ein mehrfacher Mörder. — Verschiedenes: Dess Commandanten zu Arburg Rechnung.

Militärisches und Politisches aus Deutschland.

(Korrespondenz aus Potsdam.)

Dem Kaiser soll vor Kurzem eine Denkschrift des Generalstabes über die russischen Rüstungen überreicht worden sein. Es wird behauptet, dass diese Denkschrift nicht nur in höchstem Masse die Aufmerksamkeit des Monarchen erweckt, sondern denselben in Erregung versetzt habe. Wie die Tagespresse berichtet, hat die Denkschrift in dem Satze gegipfelt: „Russlands Rüstungen, speziell an der deutschen Grenze, hätten allmälig einen derartigen Umfang angenommen, dass die deutsche Reichsregierung sich kaum noch lange der Nothwendigkeit werde entziehen können, an das Petersburger Kabinet eine Anfrage zu stellen, was dasselbe mit diesen einer Mobilisirung gleich zu achtenden Rüstungen bezwecke.“

Die Ansichten des Fürsten Bismarck stimmten mit dieser Auffassung des Generalstabes nicht überein und es soll dem Fürsten gelungen sein, den Kaiser zu überzeugen, dass das jetzige Stadium der russischen Rüstungen nur eine Phase in einem der deutschen Politik bekannten Programme sei, so dass dieser die Lage jetzt wieder mit geringern Besorgnissen ansieht.

Seitens der deutschen Offiziösen beklagt man sich nun über diese „Kriegstreiberei“, über „die politisch-militärischen Unterströmungen, die im Widerspruch mit der Staatspolitik ständen“, und über „die Nebenpolitik militärischer Federn, welche, statt für ein scharfes Schwert zu sorgen, Alles zusammentragen, was reize und Handel und Wandel lähme“.

Es ist schwer zu entscheiden, in wie weit die kriegerischen Artikel eines Theiles der deutschen Presse, auf welche jene Klagen der Offiziösen in erster Linie hinzielen, von leitender militärischer Stelle inspirirt sind oder nicht. Das Eine aber scheint festzustehen, dass dieselben fast nie aus der Feder aktiver, sondern meistens aus derjenigen verabschiedeter Offiziere hervorgehen. Hinsichtlich der letztern ist es nicht zu verwundern und in der menschlichen Natur begründet, dass dieselben, oft bei vollkommen ausreichender körperlicher und fast stets bei vollständiger geistiger Frische aus ihrem Lebensberuf nicht selten in den besten Jahren des Schaffens entfernt, eine Thätigkeit auf dem Gebiete anknüpfend suchen, auf welchem sie sehr häufig recht gediegene Kenntnisse und richtiges Urtheil erlangt haben. Es geschieht dies um so häufiger, als die Pensionen trotz ihrer neulich erfolgten Erhöhung bei den heutigen Lebensansprüchen, die an jeden ohne Ausnahme herantreten, erst in den obern Chargen, etwa vom Regimentskommandanten an, zum standesgemässen Unterhalt einer Familie und zur Erziehung der Kinder ausreichen.

Die in dem letzten Jahre erfolgten und über die Gebühr umfangreichen Verabschiedungen von höhern und durch ihre Kriegsverdienste ausgezeichneten Offizieren haben, wie wir vernehmen, in den betreffenden Kreisen eine tiefe Verstimmung hervorgerufen. Diese erscheint um so berechtigter, als man im Kriegsfall doch auf diese verbrauchten Kräfte rechnet und ihnen, wie bekannt, in grosser Zahl verantwortliche Befehlshaberstellen anvertrauen will oder muss.

Es ist allerdings eine der Aufgaben der Heeresleitungen, das Offizierskorps jung zu erhalten.